Stadt Lenzburg

26/41

Schriftliche Anfrage; Die Mitte; EVP; Situation am Bahnhof Lenzburg; Beantwortung des Stadtrats zu Handen der Einwohnerratssitzung vom 29. Oktober 2026

A) Text und Begründung der schriftlichen Anfrage wurden den Mitgliedern des Einwohnerrats unmittelbar nach der Einreichung zugestellt.

B) Der Stadtrat beantwortet die Fragen wie folgt:

I. Beantwortung der Fragen

Zur Frage 1: «Wie beurteilt der Stadtrat die aktuelle Situation rund um das Bahnhofareal Lenzburg in Bezug auf Drogenkonsum, Drogenhandel und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung?»

Der Stadtrat nimmt die Wahrnehmungen aus der Bevölkerung ernst. Eine Auswertung im Einsatzleitsystem der Kantonspolizei und die polizeilichen Feststellungen vor Ort zeigen jedoch keine merkbare Zunahme von Meldungen oder Einsätzen im Zusammenhang mit einer Drogenszene rund um das Bahnhofareal Lenzburg. Ein explizites polizeiliches Monitoring des Bahnhofs, welches eine systematische Szenenentwicklung abbilden würde, besteht derzeit nicht. Gleichwohl anerkennt der Stadtrat, dass auch einzelne Vorfälle, insbesondere wenn sie Kinder und Jugendliche betreffen, das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung beeinträchtigen können.

Zur Frage 2: «Welche konkreten Massnahmen werden derzeit auf kommunaler sowie kantonaler Ebene umgesetzt, um Drogenkonsum und Drogenhandel im Bahnhofgebiet einzudämmen?»

Sowohl die Regionalpolizei Lenzburg als auch die Kantonspolizei sind im Rahmen ihrer ordentlichen Patrouillentätigkeit immer wieder im Bereich des Bahnhofs präsent.

Auf kantonaler Ebene bildet die vom Regierungsrat am 26. November 2025 verabschiedete Suchtstrategie des Kantons Aargau 2030 (*https://www.ag.ch/media/kanton-aargau/dgs/gesundheitsfoerderung/suchtstrategie-kt-aargau.pdf*) den massgeblichen Rahmen. Diese anerkennt ausdrücklich, dass das unzureichende Angebot im Bereich Schadensminderung zu verstärktem Suchtmittelkonsum im öffentlichen Raum führt. Bahnhöfe sind dabei gern frequentierte Örtlichkeiten. Als prioritäre Massnahmen zur Entlastung des öffentlichen Raums sieht die Strategie unter anderem den Aufbau aufsuchender Suchtarbeit, die Einrichtung von Kontakt- und Anlaufstellen mit Konsummöglichkeit sowie die Weiterentwicklung von schadensmindernden Angeboten im Bereich Wohnen vor. Der Kanton plant die Umsetzung im ersten Halbjahr 2026 anzustossen. Erste Konzepte konzentrieren sich insbesondere auf die Städte mit hohem Problemdruck, namentlich Aarau und Brugg/Windisch. Die Umsetzung von schadensmindernden Massnahmen in diesen Städten dürfte auch in weiteren Städten spürbar sein. Die Stadt Lenzburg ist, obwohl aktuell weniger betroffen

als andere Städte, sowohl auf Ebene Stadtrat wie auch auf Ebene Verwaltung (Soziale Dienste) in die Diskussion einbezogen.

Zur Frage 3: «Erachtet der Stadtrat die heutige Polizeipräsenz im Bereich des Bahnhofs als ausreichend? Falls nein, welche Anpassungen sind vorgesehen?»

Der Stadtrat erachtet die heutige Polizeipräsenz im Bereich des Bahnhofs als sinnvoll und genügend. Punktuelle Erhöhungen der Präsenz werden bereits heute vorgenommen. Die vorliegenden polizeilichen Daten und Feststellungen geben jedoch keinen Anlass, von einer verfestigten oder eskalierenden Drogenszene zu sprechen, die eine strukturelle Erhöhung der Polizeipräsenz erfordern würde. Der Stadtrat steht jedoch in engem Kontakt mit der Regionalpolizei und verfolgt die Entwicklung laufend. Anpassungen der Polizeipräsenz sind bei sich verändernden Verhältnissen möglich.

Zur Frage 4: «Welche Möglichkeiten bestehen, die Präsenz der Regionalpolizei – insbesondere zu Schulzeiten und während stark frequentierter Tageszeiten – gezielt zu erhöhen?»

Die Präsenz der Regionalpolizei im Bereich Bahnhof wurde bereits punktuell erhöht. Es wird laufend geprüft, ob weitere situationsangepasste Erhöhungen sinnvoll und notwendig sind. Der Stadtrat steht diesbezüglich in engem Austausch mit der Regionalpolizei.

Zur Frage 5: «Besteht ein institutionalisierter Austausch mit Polizeibehörden anderer Städte mit vergleichbaren Herausforderungen im öffentlichen Raum (z. B. Brugg, Zofingen oder Aarau), und welche Erkenntnisse oder bewährten Massnahmen konnten daraus gewonnen werden?»

Die Regionalpolizei Lenzburg steht über den Verband Repol Aargau in regelmässigem Austausch mit den anderen Aargauer Regionalpolizeikorps.

Die Suchtstrategie des Kantons Aargau hält ausdrücklich fest, dass eine verstärkte interkantonale und interkommunale Koordination aufgebaut werden soll.
Als Erkenntnis aus vergleichbaren Aargauer Bahnhofstädten, namentlich Aarau und Brugg, hat sich gezeigt, dass das Fehlen niederschwelliger Anlaufstellen und aufsuchender Sozialarbeit die Problematik im öffentlichen Raum verschärft. Eine erhöhte Polizeipräsenz ohne begleitende sozialpolitische Massnahmen führt erfahrungsgemäss lediglich zu einer Verlagerung von Szenen, nicht aber zu einer nachhaltigen Lösung.

Zur Frage 6: «Welche zusätzlichen präventiven, sozialpolitischen oder ordnungspolitischen Massnahmen prüft der Stadtrat, um die Situation rund um das Bahnhofareal nachhaltig zu verbessern und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken?»

Die Regionalpolizei passt ihr Einsatzdispositiv laufend an die Verhältnisse an und kann bei Bedarf rasch reagieren. Darüber hinaus bringt sich die Stadt sowohl politisch als auch über den Leiter der Sozialen Dienste aktiv in das vom Kanton neu initiierte Austauschgefäss zur Drogenproble-

matik ein, um von den Erfahrungen anderer Städte zu profitieren und bei Bedarf frühzeitig geeignete Massnahmen ergreifen zu können. Der Stadtrat sieht zum jetzigen Zeitpunkt keinen Anlass, weitergehende Massnahmen zu prüfen.

DER STADTRAT

Versanddatum
2. Oktober 2026